

## FAKTEN &amp; HINTERGRUND

## „Kein Schüler geht ohne Abschluss“

Viele Kinder verlassen die Dietrich-Bonhoeffer-Förderschule ohne Hauptschulabschluss. Das aber hat Gründe.

VON MAARTEN OVERSTEEGEN

**BEDBURG-HAU** Politiker im Kreis Kleve reagieren überrascht auf die hohe Quote junger Menschen, die die Schule in unserer Region ohne mindestens einen Hauptschulabschluss verlassen. Vor wenigen Tagen hatte unsere Redaktion über diese Daten berichtet. Von 2018 bis 2022 lag die Abbrecher-Quote bei 6,7 Prozent und damit über dem Landesschnitt. Das ging aus einer Zusammenstellung hervor, die das NRW-Schulministerium auf Anfrage der SPD-Landtagsfraktion angefertigt hatte. Nun hat die CDU-Kreistagsfraktion die Zahlen zum Anlass genommen, den Tagesordnungspunkt „Situation der Schulabbrecher im Kreis Kleve“ in der Sitzung des Ausschusses für Schule, Kultur und Sport am 7. November zu diskutieren. Die Christdemokraten wollen von der Verwaltung wissen, weshalb die Jugendlichen ohne Abschluss die Schulen verlassen, welche Maßnahmen dagegen ergriffen werden und wie die Begleitung der Heranwachsenden aussieht.

Die meisten Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss im Kreis Kleve verließen Förderschulen. So fällt etwa die LVR Dietrich-Bonhoeffer-Förderschule in Bedburg-Hau ins Gewicht: In den vergangenen fünf Jahren verließen dort 63 von 68 Jugendlichen die Schule ohne Hauptschulabschluss. So steht es in dem Zahlenwerk aus Düsseldorf. Und weil es im Gemeindegebiet nur eine weiterführende



Die Dietrich-Bonhoeffer-Schule ist eine Förderschule in Bedburg-Hau. 153 Schülerinnen und Schüler werden dort aktuell gefördert. Links: Schulleiter Manfred Strodt.

FOTOS: MARKUS VAN OFFERN/LVR

Schule gibt, liegt die Abbrecher-Quote in Bedburg-Hau bei 92,6 Prozent. Manfred Strodt, Schulleiter der LVR Dietrich-Bonhoeffer-Schule, stellt aber klar: „An meiner Schule geht kein Schüler und keine Schülerin ohne einen Abschluss.“

An der Dietrich-Bonhoeffer-Schule lernen derzeit 153 Schülerinnen und Schüler. Alle haben den Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“.

Beeinträchtigungen wie Epilepsie oder des zentralen Nervensystems, der Muskulatur oder des Skelettaufbaus, Organschäden oder Stoffwechselerkrankungen können diesen Förderschwerpunkt zur Folge haben. Diese Handicaps sind mit deutlichen Lernschwierigkeiten verbunden. „Man muss sich unsere Schule dann wie eine Gesamtschule vorstellen. Wir ordnen die Schülerinnen und Schüler entsprechend der individuellen

kognitiven Fähigkeiten den verschiedenen Bildungsgängen zu“, sagt Strodt. So gebe es die Bildungsgänge „Lernen“, „Geistige Entwicklung“ sowie „Grund- und Hauptschule“.

Klar sei allerdings: Die meisten Jugendlichen könnten aufgrund ihrer individuellen Voraussetzungen keinen Hauptschulabschluss erreichen. Dafür würden Abschlüsse in den Bildungsgängen „Geistige Entwicklung“ oder „Lernen“

erreicht. Das heißt: kein Entlassschüler ohne Abschluss. Auf diesen folgt der Anschluss zur Erfüllung der Berufsschulpflicht in unterschiedlichen Einrichtungen, etwa der Werkstatt für behinderte Menschen. Daher sei es auch falsch, die Entlassschüler ohne Hauptschulabschluss unter der Bezeichnung „Abbrecher“ zusammenzufassen, so Strodt.

Ab dem Jahrgang drei aufwärts gibt es aktuell neun Schülerinnen

## INFO

## Expertentag in der Bonhoeffer-Schule

**Übergang** zwischen Schule und Beruf ist das Thema eines Expertentages, der am Freitag, 27. Oktober, von 14 bis 17 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Schule stattfindet.

**Kooperation** Der Expertentag wird alle zwei Jahre von der Bonhoeffer-Schule und der Schule Haus Freudenberg gemeinsam durchgeführt.

**Zielgruppe** sind Jugendliche mit körperlichen, motorischen oder kognitiven Einschränkungen und ihre Angehörigen. Es geht um Berufsberatung, Werkstätten, Wohnen und Freizeit sowie Mobilität.

und Schüler, die die Bildungsgänge „Grundschule“ und „Hauptschule“ absolvieren, also auf dem Weg zum Hauptschulabschluss sind. „Die zum Teil komplexen Behinderungsbilder, bei denen umfangreiche Hilfsmittel wie Rollstuhl, Stehbrett, Walker oder Sprechhilfen eingesetzt werden und intensive Unterstützung in den Bereichen der Lebenspraxis und der Pflege nötig ist, erfordern ein interdisziplinäres Arbeiten in einem Team aus pflegerisch-medizinischem Fachpersonal, therapeutischem Fachpersonal und Lehrkräften. Diese individuelle Förderung erfolgt nur in der Schulform der Schule für körperliche und motorische Entwicklung“, sagt Strodt, der darauf hinweist, dass die Schule in Bedburg-Hau die einzige Schule dieser Art in den Kreisen Kleve und Wesel ist.